

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden **Samstag** erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{S}$ ; bei Redaktions-Auskunft 20  $\mathcal{S}$  Zuschlag.

Nro. 48.

Mittwoch, den 17. Juni

1885

## Württemberg.

Aus Anlaß des vom 17. bis 19. Juni d. Js. in **Stuttgart** stattfindenden Musikfestes wird die Gültigkeitsdauer der in der Zeit vom 14. bis 17. d. Mts. auf württembergischen Stationen zu lösenden Retourbillette nach Stuttgart bis einschließlich 22. Juni verlängert, wenn die Billette vor der Rückreise vom Festkomite auf der Rückseite mit dem Stempel „Musikfest Stuttgart“ versehen worden sind.

— Elektrische Beleuchtung überall! Wo irgend ein besonderes Fest gefeiert wird, tritt auch die lichtpendende Dynamo-maschine in Aktion. Auch das Komite für das „Württembergische Landeschießen“ hat sich entschlossen, den Wasen an den Abenden der Festtage elektrisch zu beleuchten.

Unter der Gunst einer herrlichen Sommerwitterung feierte letzten Sonntag der Liederkranz in **Calmbach** das Fest seines 25jährigen Bestehens. Zu diesem Behufe hatte der freundliche Ort sein Festgewand angelegt: die meisten Häuser waren mit Girlanden, Kränzen und passenden Inschriften geziert, in stattlicher Zahl flatterten die Fahnen in der deutschen und Landesfarbe, auch waren mehrere Triumphbogen errichtet. Programmgemäß und ohne jeden Mißton wickelte sich die schöne Feier ab. Den zahlreich erschienenen Vereinen wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Nach eingenommenem Mittagmahle sammelten sich die an dem Festzuge Teilnehmenden auf dem Rathausplatz. In mufterhafter Ordnung ging der Umzug durch den ausgedehnten Ort vor sich. An der Spitze des Zuges befand sich der Brözingen Musikchor, an diesen schloßen sich an die Festjungfrauen, worauf die einzelnen Vereine kamen. An der Spitze der Vereine befand sich der Liederkranz Calmbach, der dortige Militärverein und die Feuerwehr; dann folgten die Vereine aus: Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Döbel, Engelsbrand, Feldbrennach, Grunbach, Höfen, Dürrmengen-Mühlacker, Neuenbürg (Liederkranz und Turnverein), Stammheim, Waldbrennach, Wildbad (Liederkranz und Bürgerverein). Angekommen auf dem Festplatz, begrüßte der Vorstand des Calmbacher Liederkranzes, Herr Häcker, die so zahlreich erschienenen Gäste. Nach kurzer Pause trug der Jubelverein seinen Spezialchor vor und zwar: „O Schutzgeist alles Schönen“ aus der „Zauberflöte“ von Mozart. Trotz den Schwierigkeiten, welche diese Composition — zumal für eine kleine Sängerschaar — darbietet, kam der Chor recht ansprechend zum Vortrag und belohnte reicher Beifall die Singenden. Nun folgte die Festrede, welche von dem Dirigenten des Jubelvereines, Hrn. Unterlehrer Bauer, gehalten wurde. In gewählten Worten entwarf uns der Redner eine gedrängte Uebersicht der Geschichte des Vereins, welchen Stürmen der kleine Sängerkreis schon ausgesetzt war, aber trotz alledem mit Lust und Liebe das deutsche Lied pflegte und auch ferner nicht ermüden werde, seiner Aufgabe nachzukommen. Zum Schlusse brachte der Redner in gelungener Poesie verschiedene Toaste aus. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Festrede sangen die vereinigten Sänger den Gesamtchor: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, worauf dann die einzelnen Vereine ihre Lieder in bestimmter Reihenfolge vortrugen. Der große Festplatz war dicht besetzt und gestaltete sich das Ganze zu einem recht animirten Volksfeste. Die mit sommerlicher Gluth herniederstrahlende Sonne erweckte einen „herrlichen Durst“, „Sambrius“ Quellen stoffen aber auch reichlich und in vortrefflicher Qualität. Auch in den Gasthäusern war reges Leben zu finden, namentlich in der „Sonne“ und im „Hirsch“, wo die Vereine aus Wildbad und Neuenbürg ihre Quartiere aufgeschlagen hatten. Das ganze Fest verlief in gelungener Weise und gebührt volle Anerkennung sowohl dem verehrl. Komitee als auch sämtlichen Sängern.

Nur zu früh mußten die Vereine den gastfreundlichen Ort verlassen, das Bewußtsein mit sich nehmend, ein schönes Fest erlebt zu haben, das ihnen nicht so bald aus der Erinnerung entfliehen wird. Daß bei solchen Anlässen ein Tänzchen nicht fehlen darf — schon dem holden Damengeschlecht zulieb — versteht sich von selbst; auf dem Programm war deshalb für den Abend ein Ball vorgesehen. Da wir leider verhindert waren, an diesem „guten letzten“ Abschnitt des so schönen Festes theilzunehmen, können wir über diese, Terpsichoren gewidmeten Feier nicht referiren. Der gelungenen Erledigung des Tagesprogramms nach zu schließen, darf man annehmen, daß auch der letzte Theil des „Calmbacher Liederfestes“ zur Vervollkommnung des Gesamteindrucks noch vortheilhaft eingewirkt hat. PS.

Aus dem **Altensteiger** Bezirk wird der „Landeszeitung“ berichtet: Die in's Land gezogenen schönen Tage entwickeln das Leben der Natur reich, wundervoll, mannigfaltig. Sämmtliche Getreidearten stehen dicht, lebensfrisch, kräftig und versprechen volle Ernten. Die Futtergewächse gedeihen in großer Menge und bleibt für die diesseitige Gegend wie feind, so auch heuer, jeder Futtermangel abgewendet. Die Heuernte wird demnächst beginnen. Die Kartoffelpflanzen gedeihen voll und kräftig. Auf größere Apfel- und Birnenernten darf zuversichtlich gerechnet werden; Steinobst verspricht verminderte Ernten.

## Kundschau.

Nachdem der **Kaiser** jetzt völlig wiederhergestellt ist, braucht nicht länger verschwiegen zu werden, welcher besonderen Natur die Krankheit des Monarchen gewesen ist. Der Kaiser litt schmerzhaft an Blasenblutungen, einer Krankheitsform, die sich in höherem Alter nicht selten einzustellen pflegt und an und für sich nicht unmittelbar bedrohlich zu sein braucht, dagegen die Beforgniß lebensgefährlicher anderweiter Komplikationen, namentlich mit Uringerstörungen, nahe legt. Die Schmerzen, von denen das Leiden begleitet war, mußten durch häufige Morphium-Injektionen gemildert werden. Der Wirkung des Morphiums ist auch zum Teil die Appetitlosigkeit zuzuschreiben gewesen, welche die Wiederherstellung der Kräfte des Kaisers verlangsamt hatte. Die **Wiederherstellung** gegenwärtig das Befinden des hohen Herrn nicht nur relativ, sondern auch absolut als befriedigend.

Die Abreise unseres **Kaisers** nach **Ems**, welche Sonntag oder Sonntag stattfinden sollte, ist vorläufig bis Mitte der Ende dieser Woche verschoben worden. Zunächst ist ein mehrtägiger Aufenthalt in **Ems** beabsichtigt, von wo aus der Kaiser sich zu kurzem Besuche nach **Koblenz** begibt, falls bis dahin keine Gemahlin dort zum Sommeraufenthalte eingetroffen ist. Sodann ist ein Besuch bei den großherzoglich badischen Herrschaften auf der Insel **Mainau** in Aussicht genommen; schließlich die alljährliche Badefur in **Gastein**.

Die Annahme des preussischen Votums in der **brannschweigischen** Thronfolge durch den Bundesrat ist nach dem vorläufigen Bescheid der preussischen Regierung nicht mehr als gesichert. Die eine oder andere Regierung möchte nun, was es heißt, die Begründung anders fassen.

Die **Berliner** „Volkszeitung“ urtheilt aus Wien, daß der **Vatikan** sehr verstimmt sei wegen der Haltung **Preußens** in der **Pösterer** Bischofsfrage; deshalb sei auch die Befragung des **Vatikan** Stuhls zweifelhaft. Die **General-Verammlung** der **Katholiken Deutschlands** findet am 31. August zu **Wünstern** in **Westfalen** statt. Während die übrigen politischen Parteien in **Wien** das **Land** jetzt ein beschauliches Leben führen, veranstalten die **Sozialdemokraten** Versammlungen über Versammlungen.

„Keine Allgemeine deutsche Gewerbe-Ausstellung im Jahr 1888 in Berlin!“ Das ist die Loosung unter den Industriellen im Königreich Sachsen, von denen 118 um ihre Meinung befragt worden sind. 99 von diesen haben rund „nein“ gesagt, 11 mit einigen schönen Wendungen und nur 8 haben sich für den Plan erklärt. Und wie es im Königreich Sachsen ist, so ist's fast im ganzen Reich. Also lassen wir die Ausstellung vor der Hand schlafen!

Die Berliner „Nationalzeitung“ bringt eine längere Besprechung unserer colonialen Erwerbungen in Ostafrika von einem Deutschen, der längere Zeit in Zanzibar gelebt hat, welcher mit folgenden Worten schließt: „Ich fürchte, wir werden von dieser deutschostafrikanischen Erwerbung noch viel Widerwärtigkeiten erleben, doch sie ist einmal gemacht und es muß abgewartet werden, ob irgend etwas Nützlichendes dabei herauskommen wird. Als guter Patriot und ein mit den ostafrikanischen Verhältnissen vertrauter Reisender verspreche ich mir aber von unseren dortigen Bestrebungen nicht besonders viel Erfolg.“ — Na, na, wir müssen's eben abwarten, wie's werden wird!

Die chinesischen Panzer-Corvetten „Tsi Yuen“, „Chen Yuen“, und „Ting Yuen“, welche in Steffin gebaut worden sind, werden nun endlich doch nach China übergeführt werden. Es ist bereits seitens der chinesischen Regierung Auftrag gegeben, die nötigen Mannschaften anzuwerben. Bisher konnten die Schiffe wegen des Krieges zwischen China und Frankreich noch nicht nach China gebracht werden. Nun aber herrscht Friede und nun geht's.

Der ungarische Unterrichtsminister hat eine Verordnung an alle kirchlichen Behörden, Schul-Inspektoren sowie an alle Comitats- und städtischen Verwaltungsausschüsse ergehen lassen in Betreff des Artikels 18 vom Jahre 1879, welcher obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache in sämtlichen Volksschulen anordnet.

Herr Gladstone und seine Collegen gehen also und England bekommt ein neues Ministerium. Gladstone hat am Freitag in der Sitzung des Unterhauses erklärt, daß die Königin das Gesuch des Cabinets um Entlassung angenommen habe. Lord Salisbury, der Führer der Tories, ist von der Königin nach Schloß Bamoral in Schottland berufen worden und nun muß es sich ja in wenigen Tagen entscheiden, ob die Konservativen bereit sind, die Erbschaft der Liberalen anzutreten.

In Bayern dauern die Bierpantserprozesse fort. In Rempten wurden 27 Bierbrauer und 10 Kaufleute (welche die „Stoffe“ geliefert hatten) und in Aschaffenburg 17 Brauer und 9 Kaufleute verurteilt.

Die Frau Fürstin Bismarck ist in der That am Mittwoch abend in Begleitung des Professor Schwenninger in Rissingen bei ihrem Gemahl eingetroffen. Sie wird mit demselben etwa 3 Wochen dort verweilen, dann kehrt der Reichskanzler zu kurzem Aufenthalt nach Berlin zurück und begibt sich darauf wahrscheinlich nach Friedrichruhe.

Sämtliche italienische Journale sind mit Berichten erfüllt über ein Hagelwetter und einen großen Sturm, die vorige Woche im nördlichen Italien wüteten. In Mantua schlug der Hagel 30 000 Fenster ein, so daß die Glaser zur Reparatur des Schadens Glaser und Gehilfen aus Mailand kommen lassen mußten. In Vicenza lagen die Hagelsteine fußhoch; sämtliche Getreidefelder und Weinplantagen sind verwüstet. In Bologna fielen Schlossen in der Größe von Hühnereiern, wodurch viele Personen verwundet wurden. Aller Orten treffen Nachrichten über die Verwüstungen ein, welche der Sturm an Bäumen, Pflanzen und besonders an den Weinplantagen angerichtet hat.

In Madrid beginnt das Flüchten vor der Cholera. Täglich kommen Erkrankungen und einzelne Todesfälle vor und deshalb verlassen viele Leute die Stadt. Der König und die Königin aber haben ihren Entschluß bekannt gegeben, in Madrid zu bleiben.

### Sie jigs.

MF. Wildbad. (Kurtheater.) Jeder unbefangene Besucher unseres Theaters wird gerne zugestehen, daß ein Ensemble wie das diesjährige niemals vorher zu sehen war, ein Verdienst, das unstreitig dem rührigen Direktor, Hrn. P. Liebig, gebührt. Die Vorstellungen, welche obendrein hinsichtlich der Mannigfaltigkeit des Repertoires keinen Wunsch unbefriedigt lassen, indem täglich ein anderes Stück auf dem Programm figurirt, erfreuen sich eines flotten, lebhaften Zusammenspiels, wie es nur eine tüchtige, sorgfältige Regie zu Stande bringt. Dabei ist die Wahl der Stücke eine äußerst glückliche, denn wir haben Blumenthal, Scribe, Toepfer, Castelli, Pohl, Venedig, eine Variante, wie sie kein Stadttheater bietet. Die einzelnen Kräfte dürfen vielfach auf den Namen Künstler Anspruch machen und würden jedem Theater ersten Rangs zur Zierde gereichen. Hierzu gehören die Damen Bertens, der langjährige Liebling unseres Publikums, eine

Liebhäberin, welche Herzenswärme mit Liebenswürdigkeit vereinigt, Frau Helzig-Becker, eine distinguirte Salondame voll Noblesse und Grazie, Frau Frey, eine treffliche Darstellerin von Mutterrollen; Fräul. Anna Schendler ist eine begabte Naive, mühte aber, wie vorgeföhren in „Hasemann's Töchter“, einen etwas decentaren oder feineren Ton anschlagen. Was die Herren betrifft, so ist Carl Leisner vorweg und mit höchstem Lob zu nennen; das ist ein Bon vivant von bestrickender Natürlichkeit, liebenswürdig, frisch, voll Humor — er ist ein dem Frankfurter Stagemann gleichzustellender Künstler. Ein jugendlicher, angenehmer Liebhaber ist in Herrn Leichert vorhanden, ein trefflicher humoristischer Vater in Herrn Cabano, wie auch Herr Benemann als gesetzter Held Anerkennung verdient. Junger künstlerischer Nachwuchs ist in den Damen Gohmann und Fey, den Herren Greve, Leuz, Müller und Koerner vorhanden. Herr Direktor Liebig hält sich bescheiden zurück und hat bisher nur als „Schloßvogt Steidele“ seine Künstlerschaft gezeigt. Auf die nächste Novität, Ohnet's „Hüttenbesitzer“, sei besonders aufmerksam gemacht, wie wir überhaupt unseren Kurgästen den Besuch dieser abgerundeten und gediegenen Vorstellungen auf's Wärmste empfehlen möchten.

X Wildbad, 17. Juni. Nachdem wir heute die Novität „Der Hüttenbesitzer“ zu sehen bekommen, führt uns die Direction des hiesigen Kurttheaters am Freitag den 19. d. M. abermals eine Novität und zwar keine Geringere als den, über alle Bühnen gehenden Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan vor. Was die Lustspielsdichter Franz und Paul von Schönthan auf dem Gebiet der heitern Muse schon für eminente Lacherfolge erzielt, brauchen wir hier nicht zu erwähnen und bringen wir den Bericht des „Berliner Tageblatts“ über die erste Aufführung im Wallner Theater:

„Im Wallner-Theater wird seit Sonnabend von unserem Publikum im lustigen Chor ein Zeitwort conjugirt, dessen Präsens folgendermaßen lautet: „Ich lache. Du schreist. Er trüht. Wir freischen. Ihr wiehert. Sie johlen.“ Eine so vollkräftige Heiterkeit hat wirklich seit langer Zeit nicht die Räume dieses Theaters durchflungen, und das haben die Brüder Franz und Paul von Schönthan mit ihrem Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ erreicht. Es giebt Kritiker, welche sich einem lachenden Publikum gegenüber immer etwas unbehaglich fühlen und es zum Mindesten für ihre Pflicht halten, das Recht des Lachens zunächst argwöhnisch zu untersuchen. Wo nur durch gewagte Ueberfälle, durch plumpe Theaterstreiche die Heiterkeit erzwungen wird, ist der Zwerchfell-erfolg in der That nicht entscheidend und der kritische Widerspruch wäre selbst in die stürmische Freude des Publikums hinein durchaus berechtigt. Ueber den „Raub der Sabinerinnen“ aber darf auch der wäherliche Kritiker, ohne sich in seiner ästhetischen Verantwortlichkeit beunruhigt zu fühlen, reuelos mitlachen. Denn die nähere Betrachtung des Schwankes ergiebt, daß er mit dem saubersten künstlerischen Ordnungssinn aufgebaut, daß er mit einer geschärften technischen Klugheit gegliedert ist, und daß die Verfasser jenen Ernst in der Lustigkeit besitzen, der bisher nur den Vorzug der Franzosen bildete. Alles ist so geschickt, wie lustig, so klug erfonnen wie mutwillig ausgeführt. Und wir brauchen wirklich nicht mehr die Technik eines Labiche und anderer französischer Schwank-Dichter mit offenem Munde wie etwas Unreichbares anzustaunen, wenn sich in Deutschland frische Kräfte finden, die eine in guten Stunden erdachte Bühnen-Humoreske mit soviel Scharfsinn und Sicherheit zu gestalten wissen.“

Wildbad, 17. Juni. Dem Einsender des Lokaltitels in No. 69 des hiesigen „amtlichen Organs“ diene hiemit zur Nachricht, daß das Circular für die Einladung zu dem am 2. und 3. Juli in Wildbad stattfindenden 6. Verbandstag der württ. Genossenschaftsbanken wohl von der hiesigen Spar- und Vorschußbank verfaßt, aber nicht versendet wurde; letzteres besorgte Herr Rechtsanwalt Ebner in Ulm. In diesem Circular erscheinen leider die Unterschriften in ziemlich unkorrekter Weise. Der liebe, jederzeit noble „Anzeiger“ beist sich nun, die betreffenden Namen richtig zu stellen, da — wie das „Organ“ meint — „diese Versammlung für hiesige (was?) immerhin von Interesse sein kann und die ganz fremd lautenden Namen manchen von der Theilnahme abhalten könnten.“ Recht schön und freundlich das, liebes Männchen, aber wir verzichten auf solche — Gefälligkeiten. Die Triebfeder zu dem „Anzeiger“-Glosar ist übrigens — das sind wir sicher — nicht in einem bekannten Werke geistiger Barmherzigkeit trotz berühmter Humanität unseres „Organs“ zu suchen, sondern des Pudels Kern steckt bei der ganzen kleinlichen Geschichte in einer gewissen Unverfrorenheit (man vergl. den Eingang des Produktes des edlen Einsenders), dahingehend, als ob vielleicht das unkorrekte Schriftstück in unserem Geschäfte herge-

stellt worden sei. Oder kann etwa der uneingeweihte Leser nicht zu diesem Glauben gelangen? Aber, Löwe, ganz gut gebrüllt hast du nicht, der Zweck, unsere Offizin in Mißkredit zu bringen, ist nicht erreicht worden, denn wir wollen dir im Vertrauen mittheilen, daß das erwähnte Circular, dessen unkorrekte Ausführung deinem Gefühle wehe that (ja natürlich!), in der guten alten Reichsstadt Ulm gedruckt wurde; nebenbei bemerkt, ein Beweis, daß man auch anderwärts „Böcke“ schießen kann, was sich gewisse — Kritiker gefl. notiren mögen.

## Unterhaltendes.

### Der schwarze Rabenkopf.

Eine Wilderer Geschichte von S. Kobolsky.

(Fortsetzung.)

„Vergeben Sie mir, Fräulein!“ bat in unerwartet weichem Klang der rauhe Mann. „Sind auch Ihre Vorwürfe gerechtfertigt und nehme ich sie als wohlverdient an, so muß ich das Geschick preisen, das mich endlich wieder in Ihre Nähe geführt hat. Ja!“ fuhr er leidenschaftlich fort, ich bin ein Mensch, im Walde groß geworden wie Sie. Ich kenne die Vorschriften der Welthöflichkeit nicht und rede darum, wie mir um's Herz ist. Retten Sie einen unglücklichen, einen Mißethäter ganz vom Untergange dadurch, daß Sie ihm Ihre Theilnahme nicht versagen. Sie nur, Sie vermögen das! Es hat sich meiner,“ sprach der berechtigte Gewordene in steigender Leidenschaft, eine unauslöschliche Zuneigung zu Ihnen bemächtigt. Ich bin nicht stark genug gegen das Ungeflüm meines Herzens. Erbarmen Sie sich meiner, so werde ich vielleicht wieder ein gebessertes Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Treten Sie mich in den Staub, nun wohl an denn, so will ich der ganzen Menschheit den Krieg erklären, und mit Schrecken soll man weit und breit den Namen des schwarzen Rabenkopfes nennen.“ Der Drohende richtete sich bei den letzten Worten hoch auf. Seine Augen funkelten in wildem Feuer, und wie er da stand, die Hand auf den verben Stab gestützt, gleich er selber einem Riesen, der plötzlich aus dem Rasen hervorgewachsen war. Des Försters Tochter hatte, einen Schritt zurücktretend, dem unumwundenen Geständnis des erregten Wilderers zugehört. Alle Kraft mußte die sonst so Nervenstarke zusammennehmen um unter der Wucht des eben Gehörten nicht zu Boden zu sinken. „Ich weiß es in der That nicht,“ entgegnete das Mädchen nach Fassung ringend, was ich mehr bewundern soll, Ihre grenzenlose Zudringlichkeit oder ihren hirnerbrannten Wunsch, daß die Tochter eines vereidigten Forstbeamten dem Feinde aller Ordnung als Mittel dienen soll, wieder auf ehrliche Bahnen zu kommen. Gehen Sie!“ befahl drohend die heroische Waldnymphe und zog eine nur fingergliedlange Hornpfeife aus dem Busen. „Es bedarf nur eines Lautes hierauf, und die Flucht möchte Ihnen sehr erschwert werden, wenn die Meute Sie nicht in Stücke zerreißt. Mag das was heute Abend zwischen uns Beiden vorgegangen, ein Geheimnis bleiben. Ich werde zu Niemanden darüber reden, und Sie thun klug, wenn Sie ebenfalls Stillschweigen über Alles beobachten.“

Es hatte der energischen Jungfrau doch Anstrengung verursacht, dem wilden Manne, der blitzenden Auges vor ihr stand, mit solchem Mute zu begegnen. Erschöpft sank sie wieder auf die Steinbank zurück und wies mit der Hand auf die Doffnung

im Rundteil. Der Schwarze war aber nicht der Mensch, der sich sobald in's Unvermeidliche fügte. Zitternd vor innerer Aufwallung setzte er sich ohne Umstände an die Seite Elsas und suchte kühn seinen Arm um ihre Taille zu legen. Ein Stoß vor die Brust dermaßen, daß der Zudringliche hintenüber fiel, war die Antwort auf die freche Annäherung. Als sich der Wilderer wieder aufgerafft, schien ihn die Leidenschaft vollständig zum Wahnsinn gebracht zu haben. Ein gräßliches Gejauchze ausstosend, stürzte er auf sein Opfer zu. „Du entgehst mir nicht, süße Waldrose, wenn Du auch spröde thust!“ bebte es von seinen Lippen. „Bin so gut wie Du anständiger Leute Kind und wüßte nicht, wer mir Deinen Besitz verwehren wollte!“ Allmählich war die Ueberfallene wieder in den Besitz ihrer Ruhe und Ueberlegung gelangt. Sie legt die Pfeife an den Mund und ließ nur einen leisen Pfiff darauf ertönen. Da schlug einer der Ruten auf der nahen Försterei ein lautes Gebell auf und die andere Meute fiel tobend in das Gekläff ein. „Wollen Sie nun endlich gehen?“ fragte kurz und heftig das Mädchen den plötzlich Stuzenden. „Gebe ich noch ein Zeichen, so haben Sie es sofort mit einem halben Duzend der schlimmsten Saupacker zu thun!“ Furcht kannte der Rabenkopf nicht, doch waren die bösen Hunde der Försterei nicht eben seine Freunde. Mit dem einfachen Knittel konnte er sich ihrer unmöglich erwehren. Der Wilderer hob den vom Kopfe gefallenen Hut auf und drückte ihn tief in das Gesicht. „Gut denn!“ sagte er zähneknirschend; „Undank ist ja einmal der Welt Lohn! Wer hat denn dem des Mordes angeklagten Bartel zur Flucht aus dem Gefängnisse verholfen? Wer sorgte denn um ein passendes Versteck für den Flüchtling? Wer gab Ihnen denn einen Wink vom Aufenthalt des Verborgenen, damit er nicht Hunger litt?“ Wer hat also den Verfolgten geradezu vom Tode errettet? Antworten Sie doch ehrlich und offen, Sie dornenumstarrte Waldrose. Der geächtete schwarze Rabenkopf that das Alles, damit der armen Ziehschwester nicht so bitteres Herzeleid werde, den Jugendgespielen unterm Nichtbeilenden zu sehen!“ — „Und gerade dieser großmütige Wohlthäter und kein anderer hat den Forstgehilfen Dornbach erschossen!“ rief Elsa außer sich mit markiger Stimme. „Nur in einer kaum zu erklärenden Anwallung von Grobmut und zweifelsohne in versticktem Selbstinteresse hat der Mörder sich des Unschuldigen angenommen!“

(Fortsetzung folgt.)

### Neueste Nachrichten.

Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen, der berühmte Heerführer, ist vorgestern Vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr auf seinem Schlosse Klein-Glinde bei Potsdam verstorben.

Der wegen Kindesmord zum Tode verurtheilte Luzerner Mattmann (das erste Todesurteil seit Wiederzulassung der Todesstrafe in der Schweiz) ist vom Großen Rath mit 95 gegen 35 Stimmen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

In Spanien ist die Cholera im Zunehmen begriffen. Aus Murcia werden gegen 100 Cholerafälle gemeldet, 23 Dörfer in der Provinz Valencia sind von der Krankheit heimgesucht. Im Durchschnitt sind täglich 15 Cholerafälle vorgekommen.

Die Londoner Zeitung „Pall Mall Gazette“ schreibt: Da Salisbury wenig geneigt sei, die Regierung im gegenwärtigen Augenblick zu übernehmen, werde die Königin Gladstone ersuchen, von seiner Demission Abstand zu nehmen; man glaubt jedoch nicht, daß Gladstone darcin willigen wird.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Für Frühjahr & Sommer!

Aechte

Gesundheits-  
Normalunterkleider.

Hemden, Jacken & Hosen

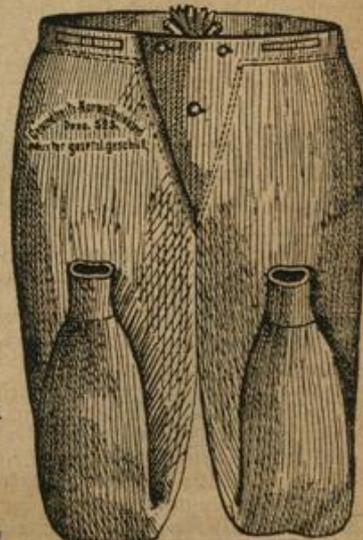
nach System

Prof. Dr. Jäger

aus der feinsten, reinen ungefärbten  
Naturwolle gearbeitet

für hiesigen Platz im Alleinverkauf empfiehlt

A. Thienger.



### Bekanntmachung.

Wie alljährlich machen wir bekannt, daß der Besuch unserer Werkstätte nicht zulässig ist.  
Neuenbürg, im Juni 1885.

**Verwaltung der Sensenfabrik.  
Trillhaas.**

**D**iejenigen Eltern die gesonnen sind, ihre Kinder durch den Unterzeichneten mit Kuhlymphe impfen zu lassen, mögen sich sofort anmelden.  
**Dr. Haussmann jun.**

**F**ür die Saison ist mein Lager nun wieder vollständig und best assortirt und erlaube mir als besonders preiswürdig zu empfehlen: Neuheit in **Nüschén, Spitzen, gestickten Spitzen** und **Mohair-Kragen. Handschuhe** in Seide, Halbseide und Zwirn, **Damen- und Kinder-Schürzen** in weiß, eoru, schwarz und bunt, **Umichlagtücher, Strümpfe, Kinderkittel** etc.

**Fabriklager in Corsetten.**

**Schweizer-Stickereien.**

**Herren- & Knabenkragen, Cravatten, Hosenträger, Socken** etc.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Bertha Schuh,**

Hauptstr. 91 im Hause des Hrn. Nagelschmied Wandpflug.

Prämirt Stuttgart, Melbourne, Amsterdam, Madrid Prämirt.



### Cassenschranke, Panzercassen

für **Geld, Bücher, Wertpapiere, Bijouteriewaren, Uhren** etc.; **Comptoir- & Gewölbe-Einrichtungen, Mauernischen-Einsätze** jeder **Grösse & Form** mit Ostertags Sicherheitschloss eigener Erfindung mit verstellbarem uncopierbarem Schlüssel; **Cassetten, Sicherheitschlösser, Buchstabenwexiere** etc. liefert mit **reeller Garantie** die **Fabrik**

**J. Ostertag, Aalen, Hofflieferant,**

an **eigener** allgemein bewährter Construction, von höchsten Reichs- und Staatsstellen, Industriellen und Privaten als solides, reelles Fabrikat anerkannt, wofür amtlich beglaubigte Atteste vorliegen.

**Preislisten gratis und franco. Patent** selbst annullirt.

Mein Lager in



### Geschäfts- & Haushaltungsbüchern

aller Art ist nun wieder bestens sortirt und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

**Chr. Wildbrett.**

**!!! Interessanteste Wochenschrift !!!**

für das gebildete Publikum.

# Deutsches Montags-Blatt.

Die durch und durch **originelle** litterarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, litterarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montagsblatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletrische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese litterarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem **Montage** erscheint, verbündet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohlinformirten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so entspricht das „**Deutsche Montagsblatt**“ in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis** des gebildeten **Lesepublikums**, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mk. 50 Pfg.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1455** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1885. **Probenummern** versendet **gratis** und **franco** die Expedition des „**Deutschen Montags-Blatt**“. **Berlin SW.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Ein

### Rüchenmädchen

findet sofort Stelle.  
Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Ein Quantum kleine

### Kartoffeln,

zu Schweinesfutter geeignet, ist zu verkaufen  
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

### Macaroni, breite Nudeln, Suppennudeln

empfeilt in den besten Qualitäten

**Fr. Keim.**

Neue

### englische Matjesheringe

in Postfässern zollfrei und franco.  
Nr. 1 größte beste Waare, pr. Faß ca. 25 St. enth. 4—4.50 Mk.  
Nr. 2 ff. mittelgroß, fett, pr. Faß ca. 25 bis 28 St. enth. 3.50—4 Mk.  
Nr. 3 ff. zart und fett, pr. Faß ca. 25 bis 30 St. enth. 3—3.50 Mk.  
Bei Abnahme v. 3 Colli pr. Faß 20 Pf. billiger.  
Durch ergiebigen Fang und reichliche Zufuhr werde, wenn irgend möglich, entsprechend billiger notiren. Größere Gebinde als 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen pr. Bahn ab hier, offerte zu den äußersten Preisen.

### Neue Pissaboner Kartoffeln

pr. Poststück Brutto 10 Pfund 3 Mk. franco und zollfrei.

Ottensen bei Hamburg.

A. L. Mohr Nachfgr.,

Seejisch- u. Consum-Artikel-Export.



### Kurtheater Wildbad

Direktion: **P. Liebig.**

Mittwoch den 17. Juni 1885.

Zum ersten Male!

**Der Hüttenbesitzer.**

(Le maitre de forges.)

Schauspiel in 4 Akten v. E. Ohnet.

Freitag, den 19. Juni 1885.

„**Der Raub der Sabinnerinnen.**“

Schwank in 4 Akten von Franz

und Paul v. Schönthan.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

